

speciebus etiam confieri potest decoctum secundarium, quod loco potus ordinarii usurpandum est. Deinde alvum denuo pilulis sollicitare convenit, iterumque decoctum haurire, quod etiam tertia vice repetendum.

3) Ad glandulas salivales, quibus vitium maxime inhæret, roborandas commendamus gargarismata & linimenta, quæ balsamica & roborante virtute laxatis fibris tonum restituunt, quo nomine laudari meretur balsamus noster vitæ spirituosus, externe collo, faucibus & maxillarum regioni, ubi sita sunt parotides, illinendus, vel etiam naribus, temporibus, imo nuchæ applicandus, ut ejus vis eo melius ad principium nervorum pertingat. Utile etiam erit eundem aquæ salviæ infundere, eaque os frequentius coluendum. Quæ remedia si convenienter ac paulo diutius usurpentur, certam reconvalescentiæ spem promittimus.

## CASUS II.

DE

### DOLORE ET IMBECILLITATE OCULORUM CUM SUFFUSIONE INCIPIENTE.

**S**In vornehmer Mann von vierzig Jahren, flüssiger Natur und von scorbutischen Geblüthe, hat eine geraume Zeit etliche Jahr hinter einander im Frühling, auch wohl auffer dieser Zeit einen Fluß in das lincke Auge bekommen, daß es roth ausgesehen, geschmerket und gedruckt, so daß er solches nicht wohl aufthun, noch in das Licht ohne Vermehrung des Schmerzens sehen können, dabey sich auch ein heftiges Zucken und Beissen findet. Nun hat er seine Wohnung am Wasser, hat auch, ehe er mit diesem affect befallen worden, einmahls grosse Erkältung am Leibe ausgestanden, und ob er gleich viel dagegen gebraucht, so ist doch solcher affect immer wieder gekommen; Wind und Rauch hat er von vielen Jahren her nicht vertragen können, weiln ihm solche allzeit grosse Schmerzen in den Augen verursachen. Nach dem hat er viel Verdrießlichkeit gehabt, und ist zum Zorn sehr geneigt gewesen. Nunmehr ist ihm der Kopff täglich empfindlich und schwehr, und empfindet

er sonderlich ein Drücken auf der Stirn und im Genicke. Etliche Monat her empfindet er auch, daß ihm beytm Lesen und Schreiben einige Flecken vor den Augen herum fliehen, die ihn an den Lesen verhindern, und zwar, da es zuvor nur in den lincken Auge war, kömmt es nunmehr auch in das rechte, und nimmt immer mehr überhand. Außerlich siehet man nichts, als eine trübe Dunkelheit, auch keine Röthe mehr, oder sonst etwas wiedernatürliches, Kälte und Wind aber empfindet er gleich an denselben: bisweilen auch starckes Drücken, und absonderlich, wenn er verstopft ist, oder sich etwas ereisfert. Ob er nun gleich bishero viele medicamenta gebrauchet, so hat er dennoch keinen erwünschten effect davon verspühret. Lasset dannenhero hiermit dienstlich nachfragen, ob ihm das Carls-Bad oder eine Sauer-Brunnen-Cur dienlich, und ob ihm sonst mit dienlichen medicamentis und guter diet zu helfen, in gleichen auf was Art und Weise diese suffusion und die daraus bevorstehende Blindheit könne verhindert werden?

### Consilium Medici.

**N**achdem ich die zugesendete historiam morbi nach allen Umständen wohl und fleißig erwogen, so befinde, daß der Herr Patient an einen affectu oculorum chronico & quasi in habitum abeunte laborire, welcher von der circulatione sanguinis ob nimiam debilitatem & relaxationem harum partium sensibilissimarum impeditiori & restagnatione seri impurioris seinen Ursprung hat. Denn gleichwie der ganze Leib gesund ist, und alle Theile desselben ihre functiones in gebührender Ordnung verrichten, wenn sie ihren gehörigen tonum & motum haben, und der Durchgang des Geblüths geziemender Weise geschieht: also werden hingegen die functiones jeglicher Theile und folglich auch der Augen turbiret, und entstehen daraus allerhand schlimme accidentia und außerordentliche Zufälle, wenn dergleichen partes in ihrer substanz, structur und Bewegungs-Kraft verdorben, und der freye Umlauf der Säfte, wie auch die davon dependirende Absonderung einiger Feuchtigkeiten nicht gebührender massen celebriret wird. Adierweil nun bey dem Herrn Patienten nicht allein eine grosse impuritas sanguinis & humorum zugegen, welches daraus zu erkennen, daß er von Natur sehr flüßig und scorbutisch ist, sondern auch durch grosse Erkältung des Leibes und des Haupts, in gleichen durch langwierigen chagrin

Betrübniß das Haupt und dessen empfindlichsten Theile, nemlich die Augen, sehr geschwächet und verleget, so daß dadurch derselben tonus und robur fast gänzlich enerviret worden: so ist kein Wunder, daß sich eine scharffe Feuchtigkeit dahin gezogen, welche allda Schmerzen, Zucken und Röthe verursacht, solches malum auch meistens alle Früh-Jahr wieder gekommen, weil selbige Zeit, wenn man nicht mit gebührenden evacuandis zuvorzukommen suchet, ordinaire grosse commotiones & turbationes sanguinis & humorum in motibus zu geschehen pflegen. So hat man sich auch nicht zu verwundern, daß anjeto absonderlich nach vorhergegangener Betrübniß die Schwachheit dieser sehr zarten und subtilen Theile noch mehr zugenommen, also, daß auch die vasa, quæ secernunt humorem aqueum tenuem & pellucidum, nimium relaxata, auch noch einige partes graviores, tenaces & minus pellucidas admittiren und durchlassen, welche particulæ heterogeneæ ipsa innantes den humorem aqueum in seiner pellucidität verdorben, und vor dem auch eine Blödigkeit des Gesichts und Trübigkeit der Augen verursacht.

Weil nun dieses ein Anfang zu einem würclichen Staat ist, indem die trüben und unreinen Theile des humoris aquei, wenn derselbigen viel werden, sich nach und nach zusammen setzen, und endlich gar ein Häutgen oder vielmehr eine grosse Trübigkeit in diesen humore, auch wohl crystallino verursachen: so hat man freylich grosse Ursach mit allem Ernst und Sorgfalt dahin zu sehen, wie man dieses bevorstehende malum abwenden, und dem Herrn Patienten bey diesen beschwerlichen affectu durch dienliche und in gehöriger Ordnung gebrachte Medicamente einiges soulagement verschaffen möge. Was nun aber zuserst mein sentiment wegen Gebrauch des Carls-Bades oder eines Sauer-Brunnens bey diesem affectu anlanget, so kan ich hiezu gar nicht rathen, aus Ursachen, weils aus der Erfahrung befunden, daß dieses Wasser keinen guten und zuverlässigen Nutzen verschaffe in den affectibus capitis & morbis nervorum, welche die Medici idiopathicos zu nennen pflegen, das ist, wenn einige von den partibus capitis & cerebri, sonderlich welche denen sensibus vorstehen, in ihrer textur, substanz und Bewegungs-Krafft sehr verdorben und geschwächet sind, oder, wie man solches mit dem Griechischen termino zu exprimiren pfleget, an einer atonia laboriren und zwar chronica & habituali, welche den frenen  
Um-

Umlauff des Geblüths hindert und zu Stockung der Säfte Anlaß giebet. Denn das Carlsbad ist ein sehr schwaches Wasser, weil es sehr viel partes terrestres und salia alcalina bey sich führet, und gehet also sehr schwach durch die geschwächten Theile, wie es denn auch deshalb bey allen denen Personen, welche laxi & spongiosi habitus corporis sind, meistens an dem Leibe und sonderlich an den Füßen eine Geschwulst nach sich lästet, welche aber nach den Gebrauch des äußerlichen Bades wieder vergehet. Vornehmlich aber circuliret sich dieses Wasser sehr schwach durch das Haupt, absonderlich der Brudel, daher es ordinar einen torporem und somnolentiam verursachet, und die dolores capitis gravativos vermehret. Was aber die Sauerbrunnen betrifft, so sind dieselben, besonders der Egrische, eher zu admittiren, weil dieser nicht ein so schwaches Wasser hat, und indem er kalt, nicht so stark in das Geblüth gehet, auch den Kopff nicht so sehr einnimmt, und habe ich öftters observiret, daß bey grossen defluxionibus oculorum acibus die acidula Egranz decenter usurpata sehr guten effect gethan. Allein weil nicht ein jeglicher die Kälte vertragen kan, solche auch denen Augen, als welche gar sehr sensibel sind, nicht allzu dienlich seyn dürffte, und zu besorgen siehet, daß die dicken humores durch die Kälte noch mehr nach den Augen möchten getrieben werden, so gehet mein Rath dahin, daß man zum wenigsten zuvor das corpus zu den Gebrauch der Sauerbrunnen wohl præpariren möge, welche alsdenn mit desto grössern Nutzen werden können gebrauchet werden. Man wird aber solcher Cur nicht benöthiget seyn, wenn man sich folgender Medicamente in vorgeschriebener Ordnung und methode einige Monath bedienen will. Es gehet demnach meine intention bey dieser Cur dahin, daß 1) das viele Geblüth und Feuchtigkeiten von dem Kopffe abgezogen und der häufige Zufluß zu den Augen verhindert werde: 2) Daß man die Augen und das Haupt stärke und die allzu sehr dilatirten vasa roborire und zusammenziehe, damit die Feuchtigkeiten nicht so lange daselbst stehen bleiben können; 3) Daß die ganze massa sanguinis & humorum wohl gereiniget werde. Diesen Endzweck nun wird man auf folgende Art süßlich erhalten können.

1. Muß der Leib durch folgende Pillen geöffnet werden: *Recipe*  
*massæ pilularum de succino Cratonis drachmā unā, mercurii dulcis,*  
*℞ 3* *cinna-*

cinnabaris preparata, extracti rhabbarbari, ana scrupulum unum, salis succini bene depurati grana octo, misce, fiant lege artis pilulæ, ex scrupulo uno numero XXV. davon allezeit um den andern Tag 25. aufeinmahl des Abends zu gebrauchen.

2. Muß der Herr Patient alle Abend die Füße eine halbe Stunde in warm Wasser, darinnen Weizenkley und Camillen gekocht, setzen, und damit es warm bleibe, etwas warmes Wasser nachgießen lassen.

3. Nach den Gebrauch der Pillen kan man sich folgendes infusi bedienen. Man nimmt nehmlich 2. Hände voll Ehrenpreiß und Melisse, eine Hand voll Salbey und 2. Quentgen Fenchel-Saamen, davon werden des Morgens im Bette nicht allzu sehr saturiret 6. Schälgen, auch so viel des Nachmittags um 5. Uhr getruncken. Es wird auch gut seyn, daß der Herr Patient den Dampff von diesem infuso, nachdem man zuvor den Kopff mit einer Serviette bedecket, an die Augen gehen lasse.

4. Außerlich kan auf die Schläffe dieses Pflaster appliciret werden: Recipe succi chamomillæ, rosarum, herbæ betonicæ, ana unciam semis, alabastri drachmas tres, mastiches drachmam unam semis, aluminis drachmam semis, camphoræ grana decem, olei ligni Rhodii guttas XXX. misce, fiat lege artis Emplastrum.

5. Das Gesicht und die Augen müssen alle Morgen mit Rosen und Fenchel-Wasser, darunter Campher-Spiritus, der sich nicht præcipitiret, gegossen, gewaschen werden.

Diese Cur muß man zum andern, auch wohl zum dritten mahl wiederholen, und alle Früh-Fahr und Herbst am Fusse zur Alder lassen; dabey muß man die diæt wohl observiren, und sich sonderlich vor Getrancke, das den Kopff einnimmt, in acht nehmen.

F. H.

### Anhang.

Nachdem der Herr Patient diese Cur etliche mahl wiederhohlet, so hat er berichtet, daß er dadurch von seinem beschwehlichen malo gänzlich befreyet worden.

CA-